Aktuelles

Besprechung und Einteilung: 26 Einsatzkräfte der Feuerwehren Zierenberg und Habichtswald nahmen an der Übung auf dem Gut Laar teil. Fotos: Wüllner, Germeroth, Feuerwehr

1200 Liter Wasser pro Minute wurden in den Wald hinauf befördert. Dazu musste die Kommunikation stimmen.

Bei der Praxisübung dabei: Stadtbrandinspektor Joachim Krämer (links) und Bürgermeister Rüdiger Germeroth.

Sorgten für eine tolle Stärkung: Matthias Brandau und Mirko

Besprechung am Ende der Übung.

Wasser marsch über eine lange Wegstrecke

Der Katastrophenschutzlöschzug 12 Habichtswald / Zierenberg absolvierte eine umfangreiche Übung zur Löschwasserförderung über eine lange Wegestrecke. Ziel der Übung war es, die Einsatzfähigkeit bei großflächigen Bränden zu verbessern. Der Auftrag des Löschzuges bestand in dieser dreistündigen Übung darin, eine sogenannte nasse Kontrolllinie im Wald über eine Länge von 300 Metern zu errichten. Die Herausforderung hierbei – der Einsatzort befand sich in einer (angenommenen) Sackgasse im Wald bei Zierenberg-Laar, weit entfernt von einer Wasserentnahmestelle und zudem hoch gelegen am Berg. Es wurde mit drei im KatS-Löschzug vorhandenen (Fahrzeug)-Pumpen gearbeitet, um die Wasserförderung effizient und zuverlässig sicherzustellen. Das Wasser wurde hierbei aus offenem Gewässer entnommen.

Während der Übung wurden beeindruckende 840 Meter Schlauchlänge verlegt, um das Wasser über diese weite Strecke zu fördern. Dabei mussten die Feuerwehrleute auch etwa 80 Höhenmeter überwinden. In der Spitze konnte eine Fördermenge von etwa 1200 Litern Wasser pro Minute erreicht werden. Zusätzlich wurden die letzten 200 Meter mit dem Gerätewagen-Logistik Katastrophenschutz (GW-L KatS) des Landes Hessen im Pump-and-Roll-Betrieb abgedeckt. Der Zugführer der Übung sowie sein Zugtrupp hatten zudem diverse Aufgaben der Einsatzplanung zu absolvieren, wie beispielhaft das Führen der Lagekarte, das Berechnen weiterer Löschwasserförderungen bis auf den Gipfel des Berges sowie die Dokumentation des Einsatzgeschehens.

Die Kommunikation in der Übung war besonders wichtig, da der Weg mit allen vier Fahrzeugen rückwärts und in der taktisch richtigen Abfolge befahren werden musste – ein wichtiger Einsatzgrundsatz bei Waldbrandszenarien, um einen sofortigen Rückzug der Einsatzkräfte im Notfall gewährleisten zu können. Begleitet wurde die Übung von Bürgermeister Rüdiger Germeroth sowie dem Stadtbrandinspektor der Stadt Zierenberg, Joachim Krämer. Ausgearbeitet und beobachtet wurde diese Übung von den Katastrophenschutzlöschzugführern Pascal Bremerich und Benjamin Klaus sowie Christian Fischer und Dennis Gritzo von der Feuerwehr Oberelsungen. An der Übung nahm außerdem das DRK Ahnatal mit zwei Kameraden und einem speziellen (geländefähigen) Rettungswagen (RTW) teil. Die Übung wurde von den 28 Feuerwehr-Einsatzkräften aller sechs Standorte mit großem Engagement durchgeführt und trägt maßgeblich zur Sicherheit in unserer Region bei. Die Verantwortlichen zeigten sich zufrieden mit den Ergebnissen und betonten die Bedeutung regelmäßiger Übungen und der Etablierung von gemeinsamen Standards, um im Ernstfall bestens vorbereitet zu sein. Dank galt Ernst Uwe von Starck für die Nutzung der Übungsörtlichkeit. (bk/mw)

Löschwasserentnahme: Hier war der Start der 26 Einsatzkräfte.

Pump-and-Roll: Der Gerätewagen-Logistik Katastrophenschutz im Einsatz.

Rückwärts bis zu Einsatzstelle: Die Übungen dienen dazu, im Ernstfall bestens gerüstet zu sein.